



INTERVIEW MIT MAXIMILIAN BACH

# „Kleinere Grundschulklassen können zu besseren Leistungen bei Schülerinnen und Schülern führen“

Maximilian Bach, Doktorand in der Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin

1. **Herr Bach, Sie haben den Einfluss der Klassengröße auf die Leistungen von Schülerinnen und Schülern untersucht. Eigentlich müsste doch Wissen in kleineren Klassen besser zu vermitteln sein?** Ja, das haben wir auch vermutet. Das scheint auch der Konsens unter den Lehrenden zu sein. Überraschenderweise gibt es aber bisher aus Deutschland nur wenige wissenschaftliche Belege für den positiven Effekt einer kleineren Klasse auf Schulleistungen – zumindest wenn man kausale Studien betrachtet.
2. **Was unterscheidet Ihre Methode von vorherigen Untersuchungen?** Wir haben Schülerleistungen am Ende der dritten Klasse an allen saarländischen Grundschulen untersucht, sowohl in Mathematik als auch in Deutsch. Unsere Methode unterscheidet sich dahingehend, dass wir innerhalb von Schulen die Testergebnisse verschiedener Jahrgänge mit unterschiedlichen durchschnittlichen Klassengrößen verglichen haben. Das hat den großen Vorteil, dass wir dadurch eine große Anzahl von anderen Einflussfaktoren ausschließen können, die sowohl die Klassengröße als auch die Schulleistungen beeinflussen können. Bisherige Studien waren oftmals Querschnittstudien, in denen viele Einflussfaktoren die Ergebnisse noch immer verzerren konnten.
3. **Zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen?** Kleinere Klassen führen sowohl in Deutsch als auch in Mathematik zu besseren Testleistungen. Während in Mathe vor allem die Mädchen zu profitieren scheinen, ist der Effekt im Fach Deutsch für beide Geschlechter ungefähr gleich. Zudem ist in kleineren Klassen die Wahrscheinlichkeit deutlich geringer, dass die erste Klasse wiederholt werden muss.
4. **Wie groß ist der Effekt?** Im Fach Deutsch finden wir, dass ein Kind weniger in einer Klasse zu einer Verbesserung von etwa 1,7 Prozent einer Standardabweichung führt und in Mathematik von etwa 1,2 Prozent. Um diesen Effekt besser einordnen zu können, kann man ihn ins Verhältnis zum durchschnittlichen Lernzuwachs während eines Schuljahres setzen. Der Lernzuwachs beträgt im Fach Deutsch etwa 60 Prozent einer

Standardabweichung. Ein Kind weniger in einer Klasse führt also zu einem Leistungszuwachs von etwas mehr als einer Woche. Eine realistische Klassenreduzierung um fünf Schülerinnen und Schüler würde entsprechend zu einem Leistungszuwachs von knapp eineinhalb Monaten führen.

5. **Wie ist der Zusammenhang zwischen Klassengröße und Lernerfolg zu erklären?** Unsere Vermutung ist, dass Lehrerinnen und Lehrer Wissen in kleineren Klassen besser vermitteln können. Dies kann mehrere Gründe haben. Zum einen ist in kleineren Klassen das Potential für Störungen im Unterricht niedriger, zum anderen können Lehrkräfte im Allgemeinen in kleineren Klassen besser auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen.
6. **Gibt es eine optimale Klassengröße?** Mit unseren Daten lässt sich kein konkreter Wert festlegen. Wir sehen jedoch, dass eine Klassenreduzierung von ohnehin kleinen Klassen in der Regel zu keinen Leistungszuwächsen führt. Daher ist es auch nicht empfehlenswert, die Klassengröße dort weiter zu reduzieren. In großen Klassen finden wir jedoch einen relativ großen Effekt. Hier würde es sehr wohl Sinn machen, die Klassengröße zu reduzieren.
7. **Was kann die Bildungspolitik aus Ihren Ergebnissen lernen?** Wenn unsere Ergebnisse auch auf andere Regionen übertragbar sind, dann Folgendes: Schulleistungen in der Grundschule lassen sich durch kleinere Klassen tatsächlich verbessern. Natürlich sind Klassenreduzierungen extrem teuer, weil dadurch zusätzliche Lehrkräfte eingestellt werden müssen. Jedoch können sich diese Ausgaben langfristig lohnen, weil der Staat von besserer Bildung auch profitiert, zum Beispiel in Form von höheren Steuereinnahmen oder auch dadurch, dass der Anteil der Klassenwiederholer reduziert werden kann, was auch ein großer Kostenfaktor im Bildungssystem ist.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)

## IMPRESSUM

---



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

[www.diw.de](http://www.diw.de)

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

85. Jahrgang 30. Mai 2018

### Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Dr. Ferdinand Fichtner; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;  
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky;  
Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Johanna Möllerström;  
Ph.D.; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp;  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß

### Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann; Mathilde Richter; Dr. Wolf-Peter Schill

### Lektorat

Julia Schmieder

### Redaktion

Renate Bogdanovic; Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner;  
Claudia Cohnen-Beck; Dr. Daniel Kemptner; Sebastian Kollmann;  
Matthias Laugwitz; Markus Reiniger; Dr. Alexander Zerrahn

### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

### Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

### Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

### Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

### Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den  
Kundenservice des DIW Berlin zulässig ([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter  
unter [www.diw.de/newsletter](http://www.diw.de/newsletter)